Hepialus adriaticus nova species.

Eine verkannte europäische Hepialide.

Von **Ludwig Osthelder.**

Von Ende September bis gegen Mitte Oktober 1911 fing ich auf der Insel Brioni grande bei Pola an der Südspitze von Istrien etwa 30 ♂ und 5 ♀ einer *Hepialus*-Art, die ich zunächst nicht kannte, die mir aber sofort als verschieden von unseren mitteleuropäischen Arten auffiel. Die Tiere flogen um Sonnenuntergang häufig, aber nur kurze Zeit auf steppenartigen, sterilen Stellen, an denen der die ganze Insel bedeckende immergrüne Buschwald (Macchia) gerodet war. Sie waren recht schwer zu fangen, da sie nicht den ruhigen Pendelflug unserer meisten *Hepialus*-Arten, sondern einen sich allerdings in kleinem Bogen bewegenden, jedoch außerordentlich wilden und unstäten Zickzackflug hatten.

Im Vertrauen auf die Angaben bei Berge-Rebel und Seitz sowie auf die Abbildungen bei letzterem (Bd. II Taf. 54e), mit denen meine Tiere von Brioni grande weitgehend übereinstimmten, hielt ich diese zunächst für zu *Hepialus amasinus* HS. gehörig. Noch mehr wurde ich in dieser Auffassung bestärkt, als ich ersah, daß Dr. Rebel in seiner Arbeit „Ueber die Lepidopterenfauna von Brioni grande" (XXIV. Jrb. d. Wiener Ent. V. 1913 S. 181 flg.) die genannte Art als daselbst von Anfang September bis Oktober am Lichte nicht zu selten, am Morgen auch an den Wänden der Wandelbahn sitzend, anführte.

Zweifel an die Richtigkeit dieser Bestimmung tauchten erst auf, als ich im Jahre 1921 Herrich-Schäffers Werk erwarb und dort die Urbeschreibung und Urabbildung von *Hepialus amasinus* sah, die von meinen Tieren so ganz verschieden war. Sie waren aber noch nicht stark genug, um meine Anschauung umzustoßen, zumal ich auch einige der fraglichen Stücke vertauscht hatte, ohne in der Bestimmung als *amasinus* auf Widerspruch zu stoßen.

Erst die Ausbeuten, die Pfeiffer in den letzten Jahren aus Marasch im türkischen Teile Syriens erhielt, brachten die Frage neuerdings in Fluß. Darunter befanden sich auch 5 ♂ einer *Hepialus*-Art vom Oktober 1929 und 1930, die mit einem *Hepialus amasinus* ♂ der Münchener Staatssammlung aus Amasia und meiner aus 7 ♂ u. 3 ♀ bestehenden *Hepialus*-Serie von Brioni grande als Grundlage für die vorliegende Arbeit dienten.

Hepialus amasinus ist von Herrich-Schäffer im 6. Band (Nachträge, Seite 39) seiner „Systematischen Bearbeitung der Schmetterlinge von Europa" folgendermaßen beschrieben:

„Nach *sylvinus*. *Amasinus* n. sp., wie die kleinste *sylvina*. Fransen sehr lang, mit 2 regelmäßig dunkleren Teilungslinien. Auf dem Saum stehen in Zelle 3—6 dunkel ausgefüllte lichte Ovale. Der hintere weiße Querstreif ist sehr scharf, saumwärts dunkelrostbraun angelegt, der vordere aber ganz unregelmäßig zerrissen. Von Herrn Kindermann bei Amasia entdeckt."

Herrich-Schäffers Abbildung (Hepial. u. Coss. Taf. 2 Fig. 7) zeigt ein ♂ von 24 mm Spannweite. Die Grundfarbe der Vfl. ist bräunlichgelb, längs der beiden Querstreifen u. im Saumfeld braun. Das Bild zeigt 2 rein weiße, schwärzlich angelegte Querstreifen. Der innere steht etwas vor der Mitte des Innenrandes senkrecht auf diesem auf, ist dann gegen die Wurzel geknickt und bildet einen sehr charakteristischen, nach außen offenen rechten Winkel. Er erreicht den Vorderrand nicht, sondern endigt etwas über der Mitte. Der äußere Querstreifen beginnt bei etwa $^2/_3$ des Innenrandes, ist fast gerade, zieht in 2 ganz leichten, nach außen offenen Bogen gegen die Flügelspitze und endigt undeutlich vor dieser. Beide Querstreifen sind schmal, scharf und gerade begrenzt. Im Saumfeld steht eine leicht geschwungene, gelbliche Wellenlinie. Am Vorderrande liegen 6 der für alle Arten der Gattung mit Ausnahme von *humuli* mehr oder minder charakteristischen, bräunlichen Ovale. Die Hfl. sind auf der Abbildung einfarbig dunkelbraun.

Vergleicht man die Abbildung Herrich-Schäffers mit einer größeren Serie von *Hep. sylvinus*, zu dem ja auch der Autor seinen *amasinus* stellt, so fällt die weitgehende Aehnlichkeit beider Arten auf. Ein sehr charakteristischer Unterschied liegt nur in der Anlage der beiden Querstreifen der Vfl. Diese sind bei *sylvinus* beide gerade. Der innere führt schräg von der Wurzel des Vorderrandes bis fast zur Mitte des Innenrandes und bildet mit dem ebenfalls stark schräg gerichteten äußeren

Querstreifen einen am Scheitel meist nicht geschlossenen, aber sich in den Schenkeln doch nahezu berührenden rechten Winkel. *Sylvinus* erscheint in dieser Hinsicht sehr konstant, wie überhaupt alle *Hepialiden* im Verlauf der Querstreifen innerhalb der gesamten Zeichnungsanlage sehr wenig abändern, mag auch ihre Ausbildung in der Stärke wechseln.

Eine mit Herrich-Schäffer im wesentlichen übereinstimmende Beschreibung und Abbildung von *Hepialus amasinus* bringt auch Spuler (Bd. 2 S. 485, Taf. 76 Fig. 42), nur ist seine Abbildung gegenüber der Herrich-Schäffers viel mehr eintönig hell lehmbräunlich.

Dagegen weicht die Beschreibung Pfitzners im Seitz (Bd. 2 S. 435) von der Herrich-Schäffers vollständig ab. Er schreibt: „Unterscheidet sich von *sylvinus* hauptsächlich durch den Verlauf der 3(!) Vorderflügelbinden, welche im wesentlichen parallel gehen, und die breiten gescheckten Fransen. Kleinasien u. Südeuropa bis Istrien (Pola)." Dieser Beschreibung entspricht auch die Abbildung (Bd. 2, Taf. 54e, ♂ ♀), die ein ♂ mit schmutzig dunkelbrauner, ein ♀ mit graubrauner Färbung und je 3 Querbinden darstellt. Von diesen sind namentlich die beiden inneren unregelmäßig geknickt und unter sich (beim ♂ auch mit der äußeren Querbinde) durch helle Querstriche verbunden. Sie sind auch viel breiter als bei Herrich-Schäffers Bild, keine Linien oder Streifen mehr, sondern namentlich beim ♀ ganz stattliche, breite Binden, deren Farbe nicht weiß, sondern hellgrau ist. Dazu kommt noch, besonders beim ♀, ein deutlich abgegrenztes, winklig nach außen zugespitztes Wurzelfeld und eine kräftig entwickelte Submarginalbinde von gleicher Farbe.

Mit Seitz stimmt auch die Beschreibung in der letzten Auflage von Berge-Rebel überein. Sie lautet: „Mit 3 grauen, weißlich gesäumten Querstreifen, in deren basalem die Grundfarbe fleckartig eintritt. Hfl. braungrau, am Vorderrand mit hell- u. dunkelbrauner Fleckung. Die Fransen aller Flügel sehr breit, undeutlich dunkler gefleckt."

Wer die Abbildungen und Beschreibungen einerseits bei Herrich-Schäffer und Spuler und andererseits bei Seitz und Berge-Rebel unbefangen vergleicht, muß zu dem Ergebnisse kommen, daß die Tiere, die diesen als Vorbild gedient haben, unmöglich der gleichen Art angehören können.

Dies beweisen auch die mir vorliegenden, oben erwähnten Stücke.

Die 5 ♂ von Marasch (Spannweite 22—25 mm) stimmen gut mit Herrich-Schäffers Bild überein, vor allem auch in der Anlage der beiden schmalen, scharfen, weißen Querstreifen der Vorderflügel. In der Grundfarbe sind sie etwas heller als jene Abbildung, ebenso in der Färbung der Hfl., die völlig eintönig gelbbraun ist ohne jede Spur einer Sprenkelung am Vorderrande. Die auffallend langen Fransen sind einfarbig gelbgrau mit schwach angedeuteten dunkleren Teilungslinien, völlig ungescheckt. Bei 2 etwas dunkleren Stücken ist auch die Wellenlinie deutlich sichtbar, dagegen verschwindet sie bei den 3 anderen, helleren gänzlich und das Saumfeld ist wie die übrige Fläche der Vfl. einfarbig hell gelblichbraun. Bei diesen Stücken treten über den äußeren Querstreifen am Vorderrande 2 weißliche Kostalstrichel auf. Diese 3 Stücke sind vielleicht zu der von Spuler vom Pontus beschriebenen ab. *signata* zu ziehen („Vfl. licht weißbraun mit 2 weißlichen Vorderrandsfleckchen in der Spitzenhälfte, Saumteil eintönig").

Das ♂ der Staatssammlung aus Amasia (Mitte VIII. 1887, ex coll. Daumüller) ist etwas größer (27 mm) und im Habitus robuster als die Stücke von Marasch, stimmt aber in der Anlage der Querstreifen der Vfl. gut mit diesen und Herrich-Schäffers Bild überein.

Die mir vorliegenden Stücke von Brioni grande (27. IX. bis 6. X. 1911) stimmen dagegen durchaus mit den Abbildungen bei Seitz und mit seiner sowie Rebels Beschreibung überein. Sie gehören zweifellos zu einer völlig anderen Art, die mit *amasinus* nichts gemein hat und die nach der ganzen Anlage der Vorderflügelzeichnung auch zu einer ganz anderen Gruppe der *Hepialiden* gehört als *sylvinus*. Sie sind nach der vorstehend näher geschilderten Zeichnungsanlage nicht in die *sylvinus*-Gruppe (zu der *sylvinus*, *amasinus* und der wohl nur eine Unterform von *sylvinus* bildende *kruegeri* Tur. gehören), sondern viel eher in die *fusconebulosus*-Gruppe, zu der ich noch *carna* und *pyrenaeicus* rechne, zu stellen.

Stücke von Dalmatien habe ich nicht gesehen, ich zweifle jedoch nicht, daß sie mit den Stücken von Brioni grande identisch sind und vermute, daß auch Dalmatiner Stücke der sehr gut gelungenen Abbildung im Seitz als Vorbild gedient haben.

Die Frage, wohin die aus Griechenland und Sizilien erwähnten Stücke gehören, mag offen bleiben.

Die Stücke von Brioni grande (und vermutlich auch von Dalmatien) gehören also zu einer neuen, noch unbeschriebenen Art, hinsichtlich deren Aussehen ich auf die Abbildungen von *Hepialus amasinus* bei Seitz verweise. Ich benenne sie *Hepialus adriaticus* nova species. Typen und Cotypen in meiner Sammlung, Cotypen in der bayer. Staatssammlung und in Sammlung Fr. Daniel-München.